

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Anteilstatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 77.

Sonnabend, den 29. September.

1860.

Die italienische Bewegung.

Ebenso zweifellos, wie ein Blick auf die Entwicklung der jetzigen Verhältnisse lehrt, daß Victor Emanuel seinen Angriff auf das päpstliche Gebiet nur im stillen Einverständnis Louis Napoleons und zur Verwirklichung jenes Programms unternimmt, das in der berühmten Broschüre bereits seit neun Monaten vorgezeichnet ist, ebenso einfach und klar liegen die Gründe vor, weshalb Victor Emanuel nicht Garibaldi es überläßt, den Kirchenstaat ebenso zu erobern, wie das übrige Italien. Daß Victor Emanuel bloß aus Furcht vor Revolutionen und aus legitimer und conservativer Abscheu gegen den Großkühnster Garibaldi so handelt, das ist dummes Zeug. Victor Emanuel ist ein König von Charakter und Einsicht. Er weiß es zu gut, daß er an Garibaldi einen Mann gefunden, wie er in der Weltgeschichte nur selten auftritt. So viel Hobeit und Gradheit, so viel Heldenthum und Herzensgüte, so viel Herrschergaben und Schlichtheit, so viel Begeisterung und kluge Berechnung finden sich selten, überhaupt selten in einer Natur beisammen; und nun noch gar solche Vaterlandsliebe, solcher Opfermuth, solcher Anhang des Volkes und solche Uneigennützigkeit! Wenn Victor Emanuel nicht Ehrenmann genug wäre, um von solchen Tugenden Garibaldi's eingenommen zu sein, die Klugheit allein schon würde es ihm geboten haben, sich der unschätzbaren Dienste eines solchen Generals für immer zu versichern. Es ist auch in der That nicht Eifersucht, die Victor Emanuel nöthigt, den Kirchenstaat selber zu erobern. Das kriegerische Spiel ist dem General Samorciere gegenüber auch ernst. Wir brauchen uns nur der bekannten Vorgänge der neueren Zeit zu erinnern, um zu sehen, daß die heutige Tagesgeschichte nur eine naturgemäße Folge der historischen Verhältnisse ist. Victor Emanuel hat seit der Stunde seiner Thronbesteigung die Befreiung Italiens aus dem Joche Oesterreichs zu seinem Lebensprinzip gemacht. Diese Befreiung ist nur möglich, wenn ganz Italien sich zu derselben vereinigt, und diese Einigung ganz Italiens ist wiederum nur möglich, wenn die mit Oesterreich verbündeten Dynastien aufhören zu regieren und der weltlichen Herrschaft des Papstes ein Ende gemacht wird, die stets im Bunde mit ein Mittel der Völkerunterdrückung gewesen ist. Das Programm Victor Emanuels ist also an sich ganz klar, und es ist auch ganz natürlich, daß von dem fünfzehnten Jahrgang.

Tage ab, wo das italienische Volk einsah, daß es ihm Ernst ist, es zu erfüllen, alle politischen Parteien sich einigten, diesen König in seiner großen nationalen Aufgabe mit aller Kraft zu unterstützen. Unter den Volksmännern, die stets für die Einheit und Freiheit Italiens gekämpft haben, ragte Garibaldi bereits seit dem Jahre 1848 als ein Charakter hervor, der den nationalen Standpunkt höher stellte, als den bloß politischen. Ihm war die Staatsform nur eine Form; der Staatsinhalt war ihm Alles. Italien einig und frei zu wissen, dafür setzte er immer sein Leben ein; einen Fanatismus für eine bestimmte Form, unter der es geschehen müsse, hat er zu keiner Zeit bewiesen. Diese Eigenthümlichkeit seines Wesens war so allgemein bekannt, daß selbst die radikalsten Republikaner und fanatischsten Revolutionäre nicht den leisesten Schatten eines Makels ihm anhefteten, als er, der einst so tapfer die Republik verteidigte, in den Dienst Victor Emanuels übertrat. Sie wußten sehr wohl, daß an Garibaldi keine Falschheit und keine Hinterlist ist. Sie wissen auch heutigen Tages, daß Garibaldi in vollster Treue dem Könige dient, aber nur so lange und so weit dient, als dieser die Aufgabe seines Daseins wirklich erfüllt. Victor Emanuel weiß sehr wohl, was er an Garibaldi besitzt; er weiß aber auch die Bedingung, unter welcher er sich dieses unschätzbaren Mannes bedienen kann. Außer Garibaldi hat Victor Emanuel noch einen Beschützer gefunden, der persönlich eigentlich das Gegenstück des ersteren ist, dessen Macht jedoch in Europa die einzige ist, welche thatsächlich die Einheit Italiens begründen hilft. Welche Motive Louis Napoleon zu dieser Politik hat, darüber kann man streiten; die Thatsache aber wird kein Mensch leugnen, daß, wenn heutigen Tages Louis Napoleon aus der Welt verschwände, sich der ganze Reactionssturm, trotz Englands Sympathie für die Freiheit und Preußens tiefstinnig-liberaler Vermittelungs-Absichten und Rücksichten, noch einmal über Italien ergießen und über Blut und Leichen seine frommen und fanatischen Orgien daselbst feiern würde. Unter solchen Umständen bleibt Victor Emanuel nur die Wahl, Frankreich zum Schutz nach außen hin und Garibaldi zum Siege im Innern zu benutzen, sich selber aber in eigener Thätigkeit dort auf den Posten zu begeben, wo bei einem Zusammentreffen ganz unfehlbar eine feindselige Begegnung seiner zwei Schutzmächte erfolgen würde. Und dies eben ist jetzt geschehen. Nachdem der Norden Italiens sich Victor